

Was zunächst Abänderungen bezüglich der Färbung betrifft, möchte ich folgende Formen erwähnen: ab. *nigrofasciata* Gmppbg. In seiner 1887 erschienenen „Systematischen Bearbeitung der Spanner der nördlichen gemäßigten Zone“ stellt Freiherr von Gumpfenberg diese Form mit der kurzen Diagnose „Area media nigra“ als eine *variata*-Form auf. Er bezieht sich dabei auf Rössler, welcher letzterer in seiner „Fauna des Regierungsbezirkes Wiesbaden“ im Jahre 1881 bei *variata* schreibt: „... Nicht abgebildet ist eine Abänderung mit schwarzem Mittelfeld, während der übrige Teil des Oberflügels grauweiß oder holzfarbig ist.“ Derselbe Rössler erwähnt bereits im Jahre 1866 in seinem „Verzeichnis der Schmetterlinge des Herzogtums Nassau“ diese Varietät mit schwarzem Mittelfeld, ohne ihr aber einen Namen zu geben.

Als Synonym zu *nigrofasciata* Gmppbg. wurde ab. *medionigricans* Reutti eingezeichnet, die dieser Autor in seiner „Übersicht der Lepidopterenfauna des Großherzogtums Baden“ 1898 wie folgt beschreibt: „Bräunlichweiß, mit einfarbigem, schwärzlichem Mittelfeld“.

Ich weise von ab. *nigrofasciata* Gmppbg. zwei Männchen und zwei Weibchen vor (Männchen ex l. 5. Mai 1918 Haschberg bei Klosterneuburg, ex coll. Höfer, Männchen 16. Mai 1918 Haschberg, ex coll. Preißer, Weibchen ex l. 12. Mai 1919 Rekawinkel, ex coll. Höfer, Weibchen ex ovo 10. Mai 1919, Rekawinkel. Aufzucht ausschließlich mit Tannen, ex coll. Preißer).

ab. *scotica* Stgr. Diese Form wurde von Staudinger als eine dunkle, schottische Lokalform von *variata* beschrieben und als Aberration auch von Zentralitalien erwähnt. Prout im Seitz führt dieselbe jedoch merkwürdigerweise unter *obeliscata* an und zieht sie als Synonym zu ab. *obliterata* B. White. Er tut dies, trotzdem er in einer von ihm im August 1912 in „The Entomologist“ erschienenen Abhandlung über die englische *variata* das Vorkommen unserer typischen kontinentalen Form auch für England feststellt, so daß ja das Vorhandensein einer dunklen *variata*-Rasse in Schottland, wie sie Staudinger eben erwähnt, ohneweiters erklärlich ist.

Das Vorkommen der echten *variata* in England wurde übrigens auch, wie im 46. Band des „Entomologist“ vom Jahre 1913 ausgeführt erscheint, durch Aufzucht von auf Fichten gefundenen Raupen wiederholt bestätigt (siehe darüber die Ausführungen von C. E. Raven, 4 Park Terrace, Cambridge).

Ich weise zwei Männchen und ein Weibchen dieser Form vor, auf welche die Beschreibung Dr. Staudingers vollständig paßt. (Männchen 23. September 1918, Rekawinkel, ex coll. Dr. Galvagni, Männchen 1. Juni 1919, Rekawinkel, ex coll. Höfer, Weibchen ex ovo 7. Mai 1919, Rekawinkel, ex coll. Preißer, aus derselben Eizucht mit Tannenfütterung wie die erwähnte ab. *nigrofasciata* Gmppbg.)

Überdies hat mir Herr Dr. Schawerda aus seiner reichhaltigen Sammlung auch ein Exemplar der *scotica* aus England zum Vergleiche überlassen, das ich neben den heimischen *scotica* vorlege.

Die Form stimmt auch mit der im Seitz auf Tafel 8 nach einem Männchen gegebenen Abbildung gut überein und mag daher die Einstellung der *scotica* bei *obeliscata* vielleicht doch nur auf einem Irrtum beruhen.

Jedenfalls kann ich *scotica* Stgr., als die dunkelste unserer *variata*-Formen, auch für den Wienerwald als Aberration feststellen.

v. *cembrae* Kitt. Interessant ist das Auftreten einer der var. *cembrae* Kitt analogen Form unter unserer Wienerwald-*variata*. Ich lege drei Exemplare vor, die in ihrer eintönig mausgrauen Färbung nach einem von Prof. Rebel und meiner Wenigkeit im Hofmuseum vorgenommenen Vergleiche vollständig mit der dortselbst befindlichen Type der *cembrae* aus Tirol übereinstimmen. Die vorgewiesenen Tiere — sämtlich Weibchen — stammen von einem von mir im heurigen Sommer bei Rekawinkel erbeuteten, ebenso mausgrauen Weibchen, das ich, da es bereits geflogen war, zur Eiablage verwandte. Dasselbe wurde in einem Leinwandbeutel im Freien an einen Fichtenbaum angebunden und die Raupen entwickelten sich darin ganz prächtig. Anfangs September fanden sich neben noch kleinen Raupen bereits einige Puppen vor, die dann Mitte September eine partielle II. Generation ergaben, der die vorgewiesenen drei Exemplare angehören. Dieselben sind daher auch um ein geringes kleiner als die im Hofmuseum befindliche Type.

Herr Professor Dr. Kitt beschrieb diese Form im Sektionsberichte vom 4. Oktober 1912. Er hielt sie für eine an der Zirbelkiefer lebende Höhenform und sagt darüber wörtlich: „... Alle Flügel sind rein grau, ohne bräunliche Beimischung, wie sie sonst bei *variata* Schiff. stets vorkommt. Die Zeichnungsanlage wie bei typischen *variata*, das Mittelfeld verdunkelt.“ Prout im Seitz aber schreibt: „*cembrae* Kitt ist möglicherweise ein Synonym von *nigrofasciata* Gmppbg., aber Kitt beschreibt die Grundfarbe als rein weiß, ohne bräunliche Beimischung.“ Dadurch muß natürlich für die Leser dieses Werkes ein vollständig falsches Bild der *cembrae* entstehen und es ist unbegreiflich, wo Prout die weiße Grundfarbe hergenommen hat.

Und bald zeigt es sich denn auch: „Es ist der Fluch der bösen Tat, daß sie, fortzeugend, nur Böses kann gebären!“

Fritz Hoffmann in seiner steirischen Fauna wiederholt die falsche Beschreibung vom Seitz, indem er als charakteristischestes Merkmal für *cembrae* die reinweiße Grundfarbe hervorhebt und darnach seine anderen Formen einreihet.

An den vorliegenden Exemplaren von *nigrofasciata* und *cembrae* ist zu ersehen, wie weit diese beiden Formen voneinander stehen. Dagegen könnte *cembrae* vielleicht ein Synonym zu *coniferata* Curt. sein, die auch als grau beschrieben und von Müller-Rutz als bei Gruben im Turmtal in der Schweiz erbeutet angeführt wird.

(Fortsetzung folgt.)

Zwei neue bemerkenswerte Zygaenen-Aberrationen.

Von Oberlehrer Alois Sterzl.

Zygaena purpuralis Br. ab. *alba* n. ab. Dziurzynski. Unter diesem Namen beschreibt der bekannte Zygaenenforscher Klemens Dziurzynski eine neue Aberration von *Zyg. purpuralis* Br.

Bei ihr ist die Grundfärbung auffallend schwarz, nicht metallisch schwarz mit dem grünlichen Glanze wie bei der Stammform, die sonst rote Färbung der Vorder- und Hinterflügel ist bei der neuen Form weiß.

Diese Aberration wurde am 29. Juli 1921 auf einer feuchten Wiese bei Gießhübl-Mödling gefangen und befindet sich in der Sammlung des Herrn Klemens Dziurzynski.

Formen weißer Aberrationsrichtung kommen im allgemeinen sehr selten vor und sind unter den heimischen Zygaenen nur von *Zyg. trifolii* (ab. *candida* Bf.) und von *Zyg. carniolica* (ab. *amoena*) bekannt. Zu diesen beiden gesellt sich nun die neu beschriebene *Zyg. purpuralis* ab. *alba*.

Zygaena meliloti ab. *brunnea* Sterzl. Die sonst rote Fleckenzeichnung der Stammform ist bei dieser Aberration braun, die Grundfärbung schwarz. Gefangen wurde dieses Stück Ende Juni 1921 auf einer Wiese am Heherberg bei Kasten, N.-Ö., und befindet sich derzeit in meiner Sammlung.

Formen derselben Aberrationsrichtung sind auch von *Zyg. purpuralis*, *lonicerae*, *transalpina*, *trifolii*, *achilleae*, *filipendulae* und *carniolica* bekannt.

Eine weitere Aufhellung des Braun ergibt dann die gelbe Aberrationsrichtung, von dunkel orange (*Zyg. ephialtes*-Formen) über lehmgelb bis zum hellen zitronengelb. Gelbe Aberrationsformen sind wohl die häufigsten, am bekanntesten darunter dürfte *Zyg. carniolica* ab. *flaveola* und *Zyg. ephialtes* ab. *aeacus* sein.

Zwei Sommer mit Netz und Licht in den Stubaiern.

Von Franz Koschabek, Lehrer, Wien.

(Fortsetzung.)

59. *L. damon* Schiff. im männlichen Geschlechte bei Steinach, insbesondere aber bei Trins auf der Straße fliegend.

60. *L. minima* Fuessl. nicht häufig.

61. *L. semiargus* Rott. var. *montana* M.-Dür. In den höhergelegenen Seitentälern um Gschnitz von Mitte Juli bis Mitte September ab 1500 Meter in beiden Geschlechtern reichlich vorkommend, vereinzelt nur im Tale.

62. *L. arion* L. Um Gschnitz bis längstens Mitte Juli vereinzelt nur in der Form ab. (var.) *nigricans* Kitt. Zumeist aber schon abgeflogen; sonderbarerweise in dem viel tieferliegenden und südlicheren Sterzing am 13. Juli 1918 in nur ganz frischen Stücken. Ein Weibchen aus Sterzing zeigt einen so breiten, tiefschwarzen Saum auf den Vorderflügeln, daß die schwarze Punktreihe nur mehr eine Abgrenzung gegen innen zeigt, gegen außen also schon vollständig in den schwarzen Saum übergeht.

63. *Pamphila palaemon* Pall. in beiden Alpenzügen im August nicht besonders häufig.

64. *Augiades comma* L. zweite Hälfte August und erste Hälfte September in den Stubaiern ziemlich häufig.

65. *Aug. sylvanus* Esp., nur ein Männchen am 5. August 1919 bei Gschnitz, 1500 Meter.

66. *Hesperia carthami* Hb. Ein Männchen am 19. Juli 1918 bei Sterzing, 1000 Meter.

67. *H. serratulae* Rbr. im Juli im Tale zahlreich zu finden; auf höhergelegenen Flugplätzen durch var. *caecus* Rbr. abgelöst.

68. *H. alveus* Hb. scheint wenig verbreitet zu sein; in beiden Sommern nur ein Männchen aus 1500 Meter am 23. August 1919. Häufiger von 1300 bis 1800 Meter var. *atticola* Rbl. Ein schönes Stück dieser Höhenform am 11. August 1919 bei Obergurgl, 1900 Meter hoch.

(Fortsetzung folgt.)

Tauschtag.

Der Österr. Entomol.-Verein veranstaltet seinen diesjährigen Tauschtag Donnerstags den 8. Dezember 1921 im Festsaal des Wiener Bautechniker-Vereines, VII., Mondscheingasse 8, von 9 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm., und erlaubt sich, hiezu alle Entomologen höflichst einzuladen.

Die Vereinsleitung.

Kleine Mitteilungen.

Zum Vorkommen von Ailanthusspinnern in Wien (III. Bezirk): Schwarzenbergplatz, rechtes Wienufer, Prater-Erdberg, Aspangbahn, Rennweg. An Götterbaum Raupen verschiedener Stadien (auch noch ganz junge, 2 cm lang) und Cocons. Letztere sind in einem Blatte eingesponnen. Auch habe ich vorjährige leere Cocons vorgefunden und beobachtet, daß die Raupe bei der Anfertigung des Cocons den ganzen Wedelstiel vom Aste weg anspinnt, wodurch der Stiel beim herbstlichen Blätterfall samt dem Cocon am Baume haften bleibt.

Franz Stoeck, Finanzwachoberkommissär, III. Rennweg 78.

Lühdorffia, nicht Luehdorffia. Der Genusname dieser schönen, neulich von mir eingehend hier behandelten Zerynthiana wird leider von den meisten Autoren falsch geschrieben. In allen Nachschlagewerken heißt der Falter *Luehdorffia*, wie er nicht heißen soll. Der Österreicher denkt dabei unwillkürlich an Namen, wie Lueger oder Huemer, wo der Zweilaut nicht wie ein Umlaut „ü“, sondern wie „ue“ mit Trennpunkten ausgesprochen wird. Nun hat Dr. Crüger den Genusnamen nach dem Direktor der ostsibirischen Handelsgesellschaft Herrn Konsul Fr. Aug. Lühdorf aufgestellt, sohin müßte der Falter schon deshalb mit einem Umlautsü geschrieben werden. Das wußte übrigens Dr. Crüger selbst und schrieb sein Tier ganz korrekt *Lühdorffia*, und so muß es nach den Nomenklaturregeln immer geschrieben werden. Eine Autorität gerade auf diesem Gebiete, Herr Dr. E. Strand, dem ich diesen Fall zur Entscheidung vortrug, stimmt mir in dieser Hinsicht völlig bei, wobei er sich auf den Artikel 19 und 20 (p. 48) der internationalen Nomenklaturregeln 1905 (deutsche Ausgabe) beruft.

Daß ich fortwährend *Luehdorffia* anstatt *Lühdorffia* schrieb, ist auf meine Leichtgläubigkeit zurückzuführen, die Stichels Angaben im letzten Kataloge allzusehr vertraute. Dort (Wytsman, Gen. Ins. Lep., 59, p. 19 [1907]) wird ausdrücklich als ursprünglicher Name *Luehdorffia* angegeben und *Lühdorffia* Preyer als Synonym behandelt. Es genügt aber, in den Verh. des Nat. Ver. Hamburg, Vol. 3, p. 128 (Sep. p. [1]) nachzuschlagen, um sich von der Nicht-Stich-haltenden Versicherung Stichels zu überzeugen.

Es ist ein trauriger Zustand, daß man heute die kleinste Sache selbst nachprüfen muß, anstatt sich auf andere Titätze verlassen zu können. Reinste Zeitverschwendung! F. Bryk.

Literaturberichte.

Zwei eben erschienene Broschüren, die beide thematisch verwandt sind und beide die weiteste Verbreitung verdienen, sind uns in die Hand gekommen.

H. Karny, Der Insektenkörper und seine Terminologie. Wien 1921, A. Pichler's Witwe & Sohn, Preis K 42.—

Dieses mit 45 Bildern ausgestattete Büchlein im Taschenbuchformat umfaßt 92 Seiten und hat zur Aufgabe, Hilfsbuch beim Insektenbestimmen zu sein, als Ergänzung zu den „Tabellen zur Bestimmung einheimischer Insekten“ desselben Verfassers. Der Name Karny, den wir von seinen Thysanopterenstudien, den gemeinsam mit Docters van Leeuwen Rijnvaan, verfaßten Schriften zur Gallenforschung und anderen Anlässen als exakten Entomologen von internationalem Rufe kennen und schätzen, bietet Gewähr dafür, daß das Büchlein in jeder Beziehung mustergültig ist.

In den ersten Kapiteln behandelt Verfasser den Körperbau der Insekten im allgemeinen, besonders gründlich den Kopf und seine Anhänge (mit Abb.) — für jeden Systematiker sind diese Kenntnisse das Rückgrat seines Arbeitens —, tabellarisch die einzelnen Insektengruppen nach Beschaffenheit und morphologischem Wert der Mundwerkzeuge, endlich den Thorax, die Thorakalanhänger und das Abdomen.

Dann behandelt Verfasser die Verwandlung der Insekten mit den nach modernen Gesichtspunkten gewonnenen Typen: Ametabolie, Manometabolie, Pseudoametabolie, Prometabolie, Parahemimetabolie, Heterometabolie, Heremetabolie, Neometabolie, Holometabolie, Polymetabolie, Hypermetabolie und Cryptometabolie.

Es folgt die Besprechung der einzelnen Insektenordnungen nach dem modernen Stande der Systematik. Sämtliche Ordnungen werden nach ihren morphologischen, ontogenetischen, bezw.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Sterzl Alois

Artikel/Article: [Zwei neue bemerkenswerte Zygaenen-Aberrationen. 59-60](#)